



## ADRESSBUCH DER GEFÜHLE

EIN MÜNCHENER FREMDENMÄRCHEN

Von Ernst Hoferichter

In München schien die Sonne.  
Der Portier eines Gasthofes mit Fremdenzimmern saß im Wirtschaftsgarten, zog die Hofen über die Knie empor und ließ die Fleischfliegen seine Krampfadern entlang krabbeln.

Von einem Balken tropfte nasse Kindwärsche wie Siegelack auf einen leeren Weißbrotsteller und in der Luft lag der Geruch von angewärmten Haarcremsen, Kastanienblüten und Rahmsouce in stillen Durcheinander. . .

Die Lute eines Autos löste diese idyllische Ansichtskarte in seine Bestandteile auf. Der Portier sprang wie eine Matratzenfeder in die Höhe und tockelte an die Estrade vor.

Das Gesicht des Fremden sah wie ein Bogen Packpapier aus, auf dem zu heftig radiert wurde. Ohne Neugier, gleich verstaubten Billardkugeln, waren die Augen eingeseht und schienen erst durch Drücken auf einen Knopf nach vorne zu kommen.

„Mister Ramrod — Brooklyn.“

Schlüssellocher und Ohren an der Wand verjagten, um seine Person

aufzuhellen. Der Sinn seiner Reise war wie ein konfiszierter Filmstreifen abgeschritten.

Nach Mitternacht, wenn auf dem Rücken der Hinterhäuser die letzten Fünfundzwanzig Minuten vierhödig ausleuchteten, stand Mister Ramrod am offenen Fenster seines Zimmers. Die Stadt lag wie eine Separatvorstellung um ihn aufgebaut. So stießen zuweilen gereifte asiatische Männer in Hemdärmeln und Hosenträgern vor einen Inhalationsapparat mit Lammenduft und erhoffen durch Drücken auf den Gummiball befreite Bronchien. . .

Mister Ramrod hatte vor mehr als zwanzig Jahren den Patenthosenknopf „Fiz“ erfunden, zwei Quellen entdeckt, wie im Trickfilm Millionen gewonnen — und dabei seine Gefühle verloren.

Er wurde Amerikaner, extra dry, lächelte vor Photoreportern wie Idioten beim Anblick eines Neelamluftballons — und wenn sein Seeleninventar wie ein Finger in den Spalt einer Lücke eingewickelt worden wäre, hätte er dabei kein Gefühl mehr als Erlebnis gebucht.

Im Klub „Chewing Gum“ erzählten Geschäftsfreunde, die aus



Die Kahnfahrt

Otto Nückel



Das unbewohnte Haus

Alfred Kubin

München kamen, daß in dieser Stadt noch rückständige Menschen leben, die lächeln können, auch wenn sie keinen Verdienst oder Weltrekord errungen haben.

Sofort reiste Mister Ramrod ab — und beschnupperte diese Stadt wie frisch gemähtes Gras und blätterte in ihr wie in einem Familienalbum nach vergessenen Verwandten — — —

Er brach in die Wohnküche einer kleinen Familie ein und verschlang sie

als bürgerlichen Mittagstisch. Esß mit dem pensionierten Briefträger auf dem Kanapee und erlebte im Geisbäuel von Eegras und Kopsbart das knopflochgroße Gefühl eingewedter Seligkeiten. Als er in einen Topf sah, in dem Mehlschwitzer für den Laubjoch gezüchtet wurden, blieb ihm die Frage „Wiesel verdient...?“ als platingefasste Krautwurmadel im Halse stecken und eine Dregie der Nichtsnutzigkeit durchstörnte ihn.

(Fortsetzung Seite 48)



Der alte Brunnen

Otto Bauriedl

Zwanzig Minuten — nach der Steppuhr — stand er unbedient in einem Zigarrenladen. Er klopfte mit dem Dreimarkstück auf den Ladentisch, kuyferte alarmierend bis zum Bechreiz und vollführte mit den Einstichkläpfen einen Gardas, Nichts half — der Geschäftsinhaber scharrte hinter dem Vorhang — und die Bedienstetlichkeit mit negativen Vorzeichen tappterte den Raum mit geschwollener Stille...

Durch einen abendlichen Bierkeller der Voelchadt wogte die Blechmusik. Rattische wurden als Feisbarmonikas in die Länge gezogen, in Stücke gerissen und als Kostprobe an die angrenzenden Tische verteilt. Die Kapelle spielte dazu: „Woofst du, Muattel, was i tra—mit hab...“ und eine Koode Männer, die wie Dampfkeffel, weinten mit den eingeklagen Rattischen um die Wette, daß die Tropfen über die Benistörbe wie Wildbäche häpften...

„Kurzstürze...? Schwarzer Freitag...? Baiffe in Kali...?“  
Nur, weil einer etwas geträumt hatte, das in dieser Stadt jegleich zu einem Kilo Seele gerinnt... Wie Vollmilch in einer gewitterigen Sommernacht.

Gestern durchstich Mister Kamrods die Regionen Schwabings, die Kommode für antübedemeierlichen Kunstbedarf. Hier liefen die Hemmungen ohne Weisheit herum. Im fünften Stockwerk malt ein Mensch im stauchfreien Nordlicht das Kolesjalgemälde „Die neun Verdrängungen des Erbes“ an seine vier Zimmerwände, deren Mästen ewig ins Unterbewußte verlinken.

Bei diesen Genie wohnt in Asternette, nur durch einen Vorhang aus Zeitungspapier von dieser bildenden Kunst getrennt, der Dichter des dreibändigen Prachtwerkes „Der Keosmos als möbliertes Glück“. Der hand-

schreibliche Hymnus ist mit dem Motto versehen: „Druck und Bezahl strengstens verboten!“

„Der spinnt auch...“ erläuterte die Vermieterin und klopfte an eine Lüre, hinter der ein Geopfler haust, der von seinem Haaransatz lebt.

Der Wirt spielte um die leeren Tische mit dem Büfettjückenlein „Schneider leib' mir dei' Echer“... In der Küche jaltete die Kupferpuckin das Kappstische Traumbuch über ihren Spießbauch und schlug nach, was ein Traum bedeutet, in dem gleichzeitig Gurkenjalat und Stützengeländer vorkam... Dazwischen teilte die Glocke der Gastenschenke wie eine gelobete Nachtigall.

Der Fremde aus Brecklon setzte sich auf den Rand seines Bettes und dachte nach, was er für diese Stadt tun könnte, die ihn durch Wasserrohrbrüche von Gefühlen waten ließ.

Amerika extra dry rettete ihn vor dem Grenzfall — darin zu verkaufen. Er gründete eine Fabrik Münchener Scherz- und Jurartikell — und warf als ersten Schlagel „Das Münchener Wegbüch für Gefühle“ auf den Fremdenmarkt. Alphabetisch geordnet, war durch einen Handgriff jedes gewünschte Gefühl sofort aufzuschlagen.

Jetzt erschien Mister Kamrods Fühver als Geschäftswortel und hinterließ nur mehr das Gefühl — eines Märchens...

### Nachtrag zum Goethejahr

Ich sitze im „Gög“, und als der große, der berühmte Cas, das Volksgut, gesagt war, flüstert hinter mir erregt die unumfassbare Dame ihrem Mann in alle Ohren: „Nein, weißt du, Alfred, daß er es wirklich gesagt hat! Empörend!“

Rubey



### Ländlicher Sport

„Siehst Großvater, wennst di öfter so mit mir an d' Landstraßen setzt, lern i dir a' no' die verschiedenen Autotypen!“

## Kleine Reisefreuden

Wenn unter den Abschiedswintern auf dem Bahnsteig auch ein Bekannter ist, der die mitwinnt.

Wenn der Herr, der die hübsche Dame ins Kuppe gebracht hat, knapp vor der Abfahrt wieder aussteigt.

Wenn unter den Propagandalandschaften des Kuppers auch deine Heimatstadt abgebildet ist, auf den ersten Blick zu erkennen. (Es ist somit nicht dein Privat-Wahnsinn, sie schön zu finden und zu loben.)

Wenn das Schaumophon, das die lustigen Damen im Nebenabteil öffnet, auch so verstaubt ist wie deinns zu Hause.

Wenn in einer Kopfstütze die Lokomotive umgeschmalt werden muß, so daß du plötzlich nach vorn fährst.

Wenn zudem dein vorwärts strebendes vis-à-vis durch diese Wendung enttäuscht ist. (Ist es eine junge Dame, empfiehlt es sich, ihr sofort die Fahrtichtung anzubieten; das ist sehr galant, und außerdem kannst du gewiß sein, daß noch eine Kopfstütze kommt, wo der Zug wieder wendet; war die Dame bis dahin abweisend, nun, dann behälst du ruhigen Bewußtseins den neuen Vorwärtsplatz.)

Wenn ein fremder Herr in Basel die Postkarte, die du in Freiburg geschrieben und frankiert hast, mit sich nimmt, um sie einem deutschen Briefkasten zu übergeben.

Wenn, wie vorauszusehen ist, diese Postkarte doch nicht weiterkommt: denn in diesem Fall kannst du schwören, sie abgeschrieben zu haben, ohne doch die Konsequenz einer in den Kurort folgenden Korrespondenz auf dich geladen zu haben.

Wenn der Herr, der den besten Fremtplatz säße für sich in Anspruch nahm, bei der nächsten

## Mittag am Strand

Von Hanns Seiffert

Es ist halb zwei.

Die Wellen stürzen.

Sie stoßen mit der Zunge an und sind nach Neuigkeiten lästern. Sie klettern eilig auf den Strand — und sehen nichts als Dünnsand — Denn was hier lag an Masse Mensch, halb auf dem Trocknen, halb im Nassen, hat allbereits den Strand verlassen, sitzt jetzt in den Hotels beim Lunch und freut sich seines Fleischgerichts...

Die Wellen wissen davon nichts.

Sie sind mit Recht etwas pikiert,

daß man sie mittags ignoriert.

Sie plätschern plötzlich aufgeregt.

Sie haben plötzlich Schaum vorm Mund

und knabbern eine Strandburg an,

obwohl die gar nichts dafür kann,

Sie werfen einen Strandkorb um,

daß meterweit das Wasser spritzt!...

Gottilob, daß niemand drinnen sitzt!

Sie rauben einen Gummihund,

der hantelgeschickt und drolligdumm

im weichen Sande schlafend saß,

weil ihn ein Kindlein dort vergaß!...

Dann haben sie genug getan.

Und mit dem Glockenschlage zwei

ist auch ihr kleiner Zorn vorbei.

Sie gehen friedevoll und brav

nun ihrerseits zum Mittagsschlaf.

Station vom Echoffner erfährt, daß er in falschen Wagen sitzt.

Wenn derselbe aus derselben Zeitung, mit der er den Sitz belegt haben wollte, gleich nach der Abfahrt eine unangenehme Nachricht erfährt.

Wenn der liebe Mitreisende, der gleich bei deinem Eintritt ins Kuppe dich mit „Alles besetzt!“ begrüßt, beim Umsteigen in die Kleinbahn kein bißchen Platz mehr findet (denn beim Neigen mit Umsteigen gilt das alte Babelwort: Die ersten werden die letzten sein.)

Wenn die Dame, die man nicht anzusprechen wagt, plötzlich fragt, wie spät es sei. (Übrigens zählt die Zeit im Zug nach Stationen, nicht nach Stunden; auf die Frage ist also zu erwidern: sechs Minuten vor Frankfurt.)

Wenn der Koffer, den du ihr aus der Hand nimmst, sehr leicht ist.

Wenn dein Koffer jenem Herrn auf den Arm fällt, der die auf den Fuß getreten ist.

Wenn du gleich bei der Ankunft im Hotel Post vorfindest.

Wenn diese Post nur aus Katalogen besteht, damit du nicht gleich beim Abendessen an einer Antwort mitkauen mußt.

Wenn der Mann im Goethehaus, den du für einen Forscher hieltst, das Trinkgeld dankend einsteckt, das du ihm ungewiß und zitternd angeboten hast.

Wenn der Portier im Hotel gleich am ersten Abend „Herr Breyer“ sagt.

## Max Schmeling

Kurz nach seinem schweren Lo, macht Max Schmeling mit dem lange erregenen Plan ernst, zu heiraten. Die bekannte Zosimilbau-spielerin Anny Ondra ist die Erwählte.

— Lo, auf der ganzen Linie.

Theta

J. Maçon



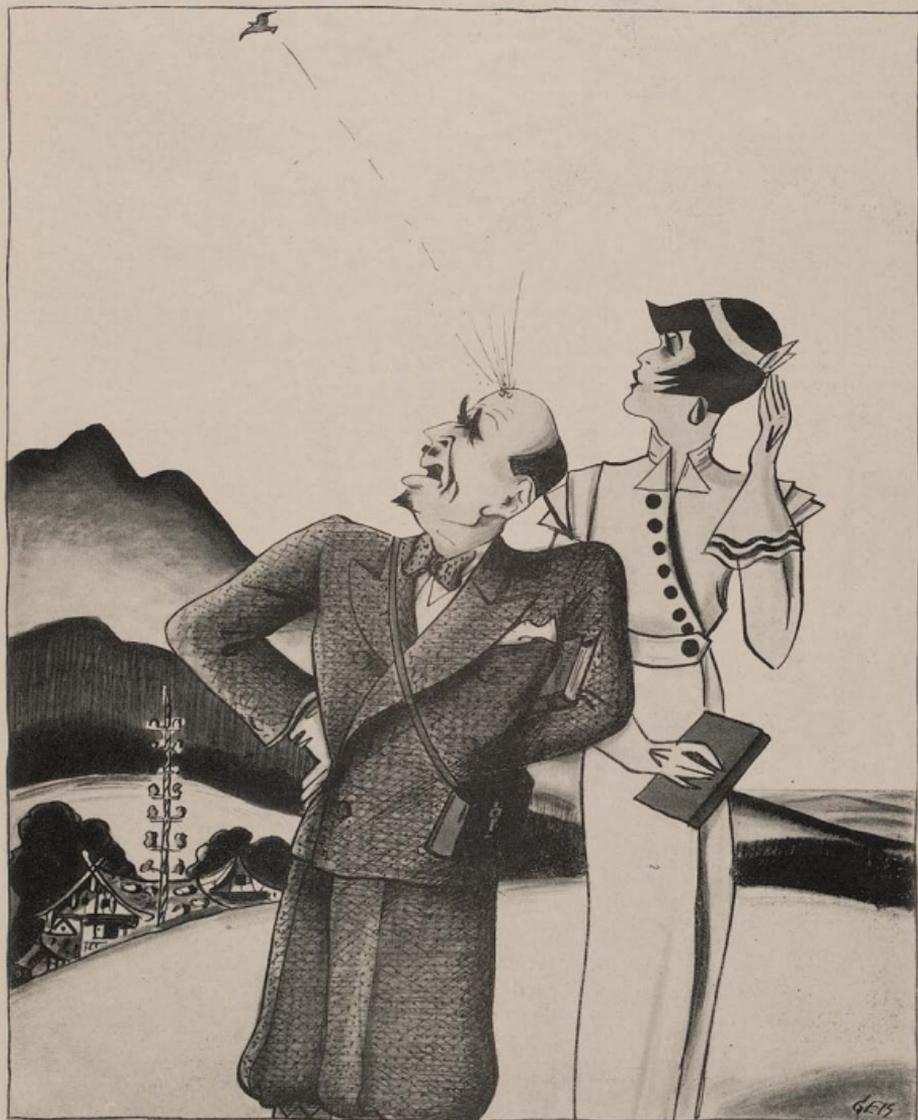
Maçon

Der Nimrod

„Ich meine immer, ich höre Brünstlaute!“

# Franzosen in Deutschland:

Josef Geis



„Mon dieu — und da behauptet Deutschland, es habe zur Luft abgerüstet !!!“

## Frühlingstraum mit Hindernissen

Wenn die Kastanie, der einz'ge Baum  
in deiner StraÙe, sich beeilt zu blühen,  
dann möchtest du in grüne Landschaft ziehn. —  
Die Zeit reicht gut, das Geld reicht kaum.

Es wäre wundervoll, im Gras zu liegen,  
an jenem Tag in andern Ort zur Rust.  
Nur schade, daß du das Bewußtsein hast:  
man muß dabei zu essen kriegen.

Es wäre fein, wenn du im Walde säßest,  
verwandt mit Hasen, Eichhorn oder Reh.  
Nur leider täte dir der Magen weh,  
wenn du wie sie nur wildes Grünzeug äßest.

Es wäre schön, wenn Lerchen lirieren  
und warm die Sonne auf die Acker gleißt.  
Nur schade, schade, daß du eben weißt:  
man kann der Sorge nicht davonmarschieren...

Wenn die Kastanie dir gradeüber,  
der einz'ge Baum der StraÙe, hellaufliegt,  
fällt dir ein Tropfen Wermut ins Gemüt:  
du bist kein Baum, du bist bloß Mensch, mein Lieber.

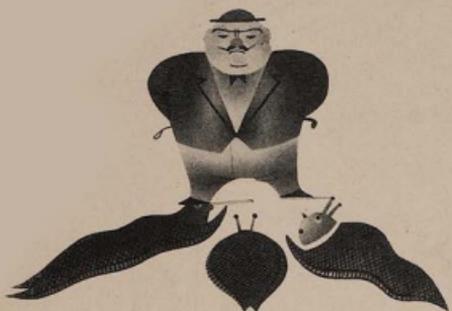
Walther C. F. Lierke

## Politisches Gespräch

Gestelbeger liest die Zeitung.  
„Merkwürdig“, sagt er, „die Norweger wollen die Arktis haben,  
die Amerikaner wollen die Arktis auch haben, und die Australier reißen  
sich ein Bein aus, um die Arktis zu bekommen. Verstehtst du, wie  
man den Polen, wo es doch nicht Halin noch Ettauah gibt, so  
große Wichtigkeit beimessen kann?“  
„Verstehe ich auch nicht“, zuckt Jankus die Achsel, „man sollte sie  
wenigstens so lange ignorieren, bis sie den Korridor wieder heraus-  
gegeben haben.“  
H. R.



Wirkungen der Radiomusik



„Kriechtiere“

Bold

## Fern von Europa

Der Naturforscher Dr. P., einstmaliger Himalajaktrager, kommt  
mit seinem Freund, dem Biologen, den Berg herunter zum Schuhhaus.  
An seiner Pforte lehnt mit maueredicken Wellstümpfen, Alernase und  
tellergroßen Führerzeichen der Cepp.

„Du“, sagt der Biologe, „ist das nicht Cepp, der mit die im  
Himalaja war?“

„Ja, fell ischt er.“

„Du, den muß ich über seine Expeditionsindrücke anfragen!“

„Der wärd si mächt vill anfragen laßen“, sagt gutlich lächelnd der  
Forscher; „wia mir von Indien weggehren san, do han i givaggt:  
Cepp, wia hats der golln bei die Indier? Und was meant wiajer  
gaggt: „D mei, hert glogn, jan der dös blöde Leit, dö han ja  
butlate Dchjen!“

## Der gute Ruf

Ich saß im Speiseaal des reizenden Saßkammergutshotels und schrieb.  
Briefe, Postkarten und eine Masse Ansichtskarten. Denn es war  
noch nicht Essenszeit und draußen schmelzte der Regen mit orte-  
üblicher Heftigkeit.

Da plötzlich stand die Frau Wirtin vor mir, räusperte sich ver-  
legen und stammelte endlich: „Bittschön, Herr Salspeter, wann E'  
an Ihre Bekannten schreib'n, nachher schreib'n E' bitte nit von  
Regen! Es spricht sich sonst am End' herum!“ S. P.

## Kleine Reise-Erlebnisse

1. Man sollte nicht meinen, was man in einem Walde alles erlebt...!  
In einem Walde bei Tegernsee  
Hüßs: „Kuckuck!“ ganz in meiner Näh.  
Ich guckte hin, und wer war da?  
Mein Onkel aus Amerik!
2. Das Rindvieh teilt sich in verschiedene Gruppen ein...!  
Auf einer Alm bei Fischbachau  
Sah einen Ochsen ich; genau  
Besch'n war's eine Kuh; das Tier  
War aber schließlich doch ein Stier!  
Die Sennerin auf dieser Alp  
Erklärte mir, es sei ein Kalb.
3. Auch Maulwürfe haben ihre Sorgen...!  
Auf einer Wies' bei Neubaus klugte  
Ein Maulwurf mir sein Leid, er sagte:  
Die Maulwurfstele würden so rar,  
Daß die Maulwürfe schon im nächsten Jahr  
Sich keinen Maulwurfpelz mehr leisten dürfen:  
„Nack't“ wär dann Mode bei den Würfen
4. Kurzer Bericht einer anstrengenden Bergwanderung...  
Über fünf- und zwanzig hundert Meter klettert  
Xaver Kagerer. Er meint, er wüß't bestimmt,  
Daß er Edelweiß da droben finden wird.  
Aber Xaver Kagerer hat sich geirrt.

W. von Weber

### Was Frauen kosten!

Flanango verwehnt seine Frau.  
Was sie isst, kauft er ihr.  
Einnut Etor:  
„Was du für Geld für deine Frau aus-  
gibst!“  
„Kostet dich deine Frau nichts?“  
Eant Etor: „Doch, Überwindung.“ j. h. r.

„Meiner Frau ist kürzlich ein Sandkorn ins  
Auge gefallen, sie ist zum Arzt gegangen und  
das hat mich zehn Mark gekostet.“  
Erzählt der Vidensgefährte:  
„Meiner Frau ist kürzlich ein Pelz ins Auge  
gefallen. Sie ist zum Kürschner gegangen und  
das hat mich vierhundert Mark gekostet.“  
Rö.

### Vorsichtig

Eindemann geht spazieren.  
„Guten Tag, Herr Eindemann, lange nicht  
gesehen, kennen Sie mich nicht mehr? Wie  
geht es Ihnen denn?“  
„Blick Eindemann hoch: „Ob ich Sie kenne?“  
Wie war es doch, kriegen Sie was von mir  
oder ich von Ihnen?“ Beje

### Aussichten

In Stuttgart hat ein Fabrikar eine Nacht-  
Klinik eröffnet für Leute, die schwer in den  
Schlaf finden. Die Betroffenen können tags  
normalerweise ihrer Arbeit nachgehen, jedoch  
abends die Klinik auf, wo sie vom Arzt  
zum Schlafen gebracht werden, und können  
morgens die Klinik wieder verlassen.  
— Auf die Weise wird es am Ende noch  
Mode in der fahrbaren Gesellschaft, nachts  
zu schlafen. Th.

Regenschauer und Abkühlung

**Konkurrenz**  
„Eigentlich bin ich ja anderer Meinung. — aber:  
„Der Geschickere gibt nach.“

### schöne weiße Zähne

schleim Sie bei häufigem Gebrauch von Chloro-  
form, der Zahnpasta von höchster Qualität,  
sowie im Verbräuch. Tube 50 Pf. und 80 Pf.  
entlangt Sie nur überaus und weißen Sie  
im Erfolg besser gar.

**20 verschiedene  
Kunstspülkäfen**  
für 90 Pf. postfrei  
O. HIRTH VERLAG A.G.  
München, Herrenstraße 11

### DIE GUTE GESICHTSPFLEGE

nach Dr. Scheidig  
**BERTA LECHNER, MÜNCHEN**  
Elisabethstr. 4 Fernruf 371635



### 3 Neuerscheinungen zur PANIDEALISTISCHEN WELTANSCHAUUNG

Wladimir Aströw: EIN GESTALTER DER ZUKUNFT.  
Grundzüge zur panidealistischen Weltanschauung.

Knapp orientierende und zugleich umfassende, nachdenn und leicht verständlich geschriebene,  
jedoch nicht „populäre“, für weite Kreise berechnete Darstellung der Grundgedanken der  
Seelenforschung und Weltanschauung Rudolf Maria H o r z a p i e l s, um dessen Lebenswerk  
sich eine stets wachsende Gemeinde vonwahrhaftigen Geisteserleuchteter schart.  
Aus dem Inhalt: Kulturkrise / Seelenforschung und Lebenserneuerung / Das panidealistische  
Lebensziel / Der neue Glaube / Neue Schöpfungen / Die neue Lebensform / Synthese /  
Die kommende Menschheit.

Hans Zbinden: EIN GESTALTER DER ZUKUNFT.  
Aus Leben und Werk Rudolf Maria Holzapfels.  
85 Seiten. Preis M. 1.20

Erster Versuch, die wichtigsten Ergebnisse der panidealistischen Gedankenwelt auf ethischen,  
sozialen, religiösen Gebieten in wohl ausgewählten Aussagen aus den Hauptwerken des  
hochberühmten Seelenforschers und Kulturneuenerers anschaulich zur Darstellung zu  
bringen, von einer eindringlichen Studie des Herausgebers über Leben und Werk des  
Schöpfers des „Panideal“, „Welterleuchteter“ und der „Allseitigen Erleuchtung“ begleitet.

Hans Zbinden: ZUR GEISTIGEN LAGE AMERIKAS.  
46 Seiten. Preis M. —.90

Psychologisch tieferschöpfende, auf genauer Kenntnis beruhende Schilderung der geistigen  
Situation in den Vereinigten Staaten. Von den Perspektiven der panidealistischen Kultur-  
forschung aus betrachtet sie das in Europa noch alles wenig bekannte Ringen der geistig-  
evolutionären Kräfte Amerikas um eine innere Wandlung und höhere Sinebange des seelischen  
und sozialen Lebens.

### G. HIRTH VERLAG AG. MÜNCHEN

### Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne weitr. Gewaltmittel zu behandeln und zu heilen? Preisekrütes Werk nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vortreffl. Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Sil-  
vana 46, Herisa (Schweiz)



### KEINE BLÄHMUNGEN MEHR!

Carminativum Dr. Scholtz  
Blähungs- und Verdauungspulver  
Frei von Chemikalien  
Vorzüglich erprobtes Mittel bei Genuß des  
Vollkorns in der Magenregion Spannung und  
Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot,  
Bestimmte Herzklopfen, Kopfschm.,  
Unbehaglichkeit, Müde zu danken, Gemütsstim-  
mung schlechte Verdauung wird behoben,  
übermäßige Gäßbildung verhindert, Blähungen  
auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft.  
Preis RM. 1.80  
Martin Eibl, Apotheker, Bad Wälschhofen 65.

Rhein- Moselweine - Sekt VV Schön Koblenz

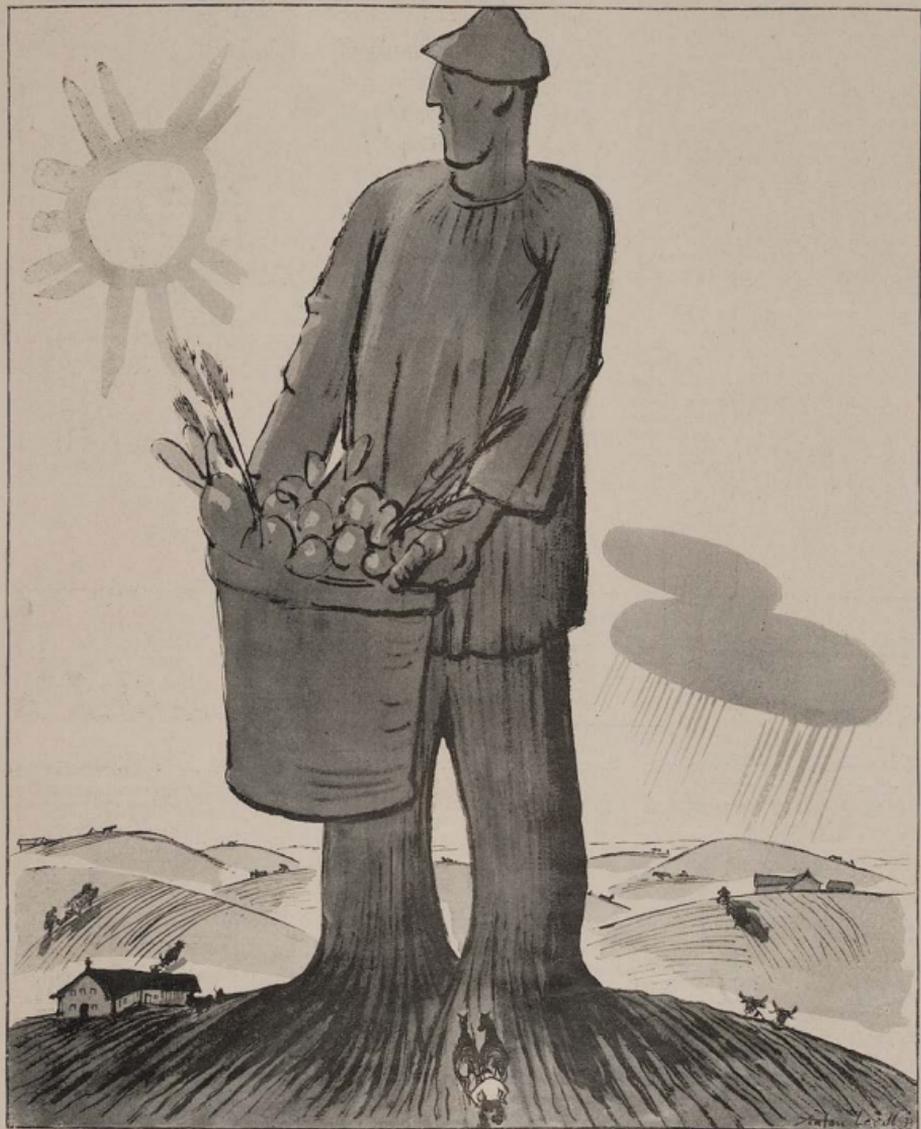
Rhein	Zum Versuch empfehlen wir:	Mosel
1931er Laubacherer RM. -80	1931er Eliser	80.-
1931er Schön Blöckerheimer	1931er Ediger	-80
	-80	1931er Valseberger
1931er Lieffraumlisch	1.20	1931er Michelmer Burglay
1931er Oppenheimer Goldberg	1.20	1931er Erbacher Marlinslay
	1.80	1931er Sekt VV Grotlach
1931er Niersteiner Kahr	1.80	SEKT VV Schön Koblenz Kraus
	1.80	1931er Sekt VV
Alkoholf. VV Trubbenaff	1.92	Oestricher RM.
1.20	1.20	Oestricher RM.

Vereinigte Weinhausbesitzer Koblenz

# Die Wurzeln deutscher Kraft

## II.

Anton Loidl



*Der deutsche Bauer*



Ministerpräsident Oering

Karl Bauer

## Die Führer des neuen Deutschland

Die nebenstehenden zwei-farbigem Titelblätter der „Jugend“ von Professor Karl Bauer und B. Kaiser, sind soeben als Einzelblätter auf Kunstdruckpapier erschienen.

Preis pro Blatt 65 Pfg., mit Porto 95 Pfg., auf Karton aufgezogen 75 Pfg., m. Porto RM. 1.05 in Passepartout RM. 1.50, mit Porto RM. 1.90



Reichskanzler Adolf Hitler

Karl Bauer



Reichsminister Dr. Goebbels

Karl Bauer



Stabschef Röhm

B. Kaiser



Reichsstätthalter General Ritter v. Epp

K. Bauer



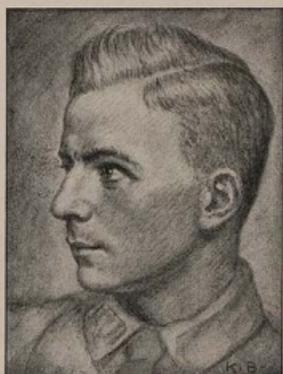
Albert Leo Schlageter

Karl Bauer

In gleicher Ausführung erschienen ferner die beiden nebenstehenden Blätter.

Erschienen bei

**G. Hirth Verlag AG.**  
München, Herrnstraße 10



Horst Wessel

Karl Bauer

# Das Füllhorn.

Münchner  
Wochenschrift

für Haus, Herd und Garten, Theater, Kunst und Wissenschaft  
und einer Beilage für Frau, Kind und Enkel. Sport und Film

Dienstag, 4. Juli 1933

Nr. 15

## Die Nähmaschine ersetzt den Zahnarzt

Erfahrungsgemäß geht der Mensch nur ungern zum Zahnarzt, und dieser Tatsache darf es wohl zugeschrieben werden, daß kariöse Zähne häufig erst in einem Stadium zur Behandlung kommen, das ein Plombieren nicht mehr verlohnt. Frau E. St. schreibt uns nun unter der Überschrift: „Plombiere zu Hause!“ folgendes:

„Beim Zahnplombieren bildet bekanntlich die Vorbereitung, nämlich das Ausbohren des schadhaften Zahnes, den wesentlichsten Teil der Behandlung. Es geschieht heute zumeist auf mechanischem Wege durch einen elektrisch betriebenen Bohrer, wobei das rasche Rotieren des Instrumentes den nicht gerade angenehmen Prozeß verkürzt. Wo finde ich nun zu Hause die Möglichkeit, eine derartige Rotation zu erzeugen? Wohl nirgend anders als bei der Nähmaschine, das heißt, bei dem zum Fadenaufwickeln bestimmten „Spuler“. Man braucht nur an ihm statt der Fadenspule einen nicht

zu dicken Bohrer zu befestigen, und die Rotationsmaschine zum Ausbohren der Zähne ist fertig. Auf diese Weise ist es mir gelungen, meinem Manne, den ich während der Behandlung allerdings an der Sofalehne festgebunden hatte, hintereinander vierzehn schadhafte Zähne auszubohren. Daß ich während der Prozedur so manches Versprechen, so zum Beispiel Beschaffung eines neuen Kostüms usw. erreichen konnte, sei nur als angenehme Begleiterscheinung erwähnt. Habe ich bei der Behandlung das Ausbohren durch Vergeßlichkeit etwas zu lange ausgedehnt, so entferne ich den bloßliegenden Nern leicht mit einer kleinen Feilzange. Nun etwas Zement in die Höhlung gestopft und mittels eines Hämmerchens darin festgeklopft — die Plombe ist fertig! Wie ich meinem Mann schadhafte Zähne reiße, darüber will ich dem „Füllhorn“ das nächstemal berichten.“

Indem ich Ihnen für baldige Beantwortung meiner Fragen sehr dankbar wäre

Ihre  
Annemarie K.“

### Postalische

Eine seltene Gelegenheit für den  
Geschäftsmann

Professor Picard wird demnächst seinen dritten Stratosphärenflug ausführen und diesmal eine Landung auf dem Mars vornehmen. Für den rührigen Geschäftsmann ergibt sich dadurch willkommene Gelegenheit, die ersten Verbindungen mit den Marsbewohnern aufzunehmen. Professor Picard ist bereit, Geschäftsbriefe bis zu 20 Gramm für ein Porto von 45 Pfennigen zu befördern. Einsendebefehlungen 20 Pfennige mehr.

### Schönheitssalon

Heilung von Sonnenbrand

Eine unangenehme Begleiterscheinung des sommerlichen Badens ist der Sonnenbrand. Lösen sich erst einmal Hautflecken vom Umfang eines Quadratmeters vom Fleische los, so entsteht — besonders am beheldeten Körper — ein juckendes Gefühl, das man lieber vermischen möchte. Man darf es deshalb niemals so weit kommen lassen, sondern muß der Ablösung der Haut schon in seinem ersten Stadium entgegenwirken. Man bestreicht deshalb jedesmal nach dem Baden sorgfältig seinen Körper nach jenen Stellen, an denen sich die Haut abzulösen beginnt. Diese Stellen werden zuerst gründlich mit Salzsäure gereinigt, und die sich ablösenden Hautflecken (sobald mit heiligem Leim wieder am Fleisch angeklebt. Entstehen hierdurch Unerbheiten der Haut, so werden sie mühelos mittels Glaspapier geglättet.

### Feuilleton

Anfrage

Frau A. K. schreibt uns: „Die wertvollen Ratichläge, die mir Ihr sehr geschätztes „Füllhorn“ schon in so vielen Fragen des Haushalts zu erteilen vermochte, lassen mich hoffen, daß Sie mir auch über folgendes Auskunft geben können: Ich las kürzlich in einer Zeitung, daß es durch ein besonderes chemisches Verfahren nunmehr gelungen ist, aus Holz Zucker herzustellen. Nun habe ich in meiner Wohnung einen alten Kleiderschrank, der keine Verwendung

mehr findet. Da ist es denn noch immer besser, eine gehörige Portion Zucker, als so ein unnützes Möbelstück im Hause zu haben. Ich möchte mir deshalb erlauben, die nachfolgenden Fragen an Sie zu richten:

1. Wie ist das Verfahren, um aus Holz Zucker zu gewinnen?
2. Wie viele Zentner Zucker lassen sich aus dem Schrank herstellen, wenn seine Maße 2,10 m mal 1,26 m mal 0,66 m sind?
3. Wird der am Schrank befindliche Lack dem Zucker nicht einen unangenehmen Beigeschmack verleihen?

## Wer gründet mit?

Herr S. Z. schreibt uns: „Meine sorgfältigen, während der vorjährigen Bade-saison angestellten Berechnungen haben ergeben, daß durch die Einsetzung der Badenden jährlich achtundsechzig Zentner Vaseline nutzlos verlorengehen. Mit einem nur handgroßen Filter ausgerüstet und im Abfluß einer Badesanfall stehend ist es mir an manchen Tagen gelungen, bis zu 1½ Kilogramm Vaseline aus dem Wasser abzufangen. Wie meine chemischen Experimente ergaben, eignet sich dieses, oft leicht parfümierte Fett besonders für die Herstellung von Schuhcreme. Es bedürfte nur der Verbindung eines größeren Aktienkapitals, um die nötigen Fabrikanlagen für die Verarbeitung der Vaseline zu Schuhcreme zu schaffen. Nachdem die dies-jährige Badesaison bereits begonnen hat, scheint mir deshalb an die Leser der 'Jugend' die Frage zu richten: Wer gründet mit?“

## Wie heile ich mein O-Bein?

O-Beine wirken in der Regel unschön und tun dies um so mehr, je größeren Durchblick der zwischen den Knien befindliche Hohlraum dem Beschauer gewährt. Die Anwendung mechanischer Mittel erweist sich meistens als erfolglos. Wie in vielen anderen Fällen muß deshalb auch hier die Autogymnastik als die

einzige wirksame Heilmethode empfohlen werden. Zu diesem Zwecke stelle man sich täglich eine Stunde lang vor einen Handspiegel und spreche sich langsam



mit äußerster Willenskonzentration die Worte vor: „Meine Beine werden von Tag zu Tag gerader und gerader!“ Bei besonders willensstarken Personen ist jedoch Vorsicht insofern geboten, als eine übermäßige Konzentration des Willens über den gewünschten Erfolg hinaus gar leicht zu Z-Beinen führt. Man kontrolliere deshalb ständig seine Beine im Spiegel und breche die Behandlung rechtzeitig ab. Denn auch das Z-Bein kann nicht als schmückende Eigenschaft des Körpers gelten.

## Für unsere Kleinen

### Der angenehme kleine Musikus

Du wirst wohl schon bemerkt haben, Peterle, wenn es im Sommer recht heiß ist, und sogar die Fliegen an den Wänden schlafen, dann nicht wohl auch Väterchen über seiner Arbeit am Schreibtisch gerne ein Weiden ein. Nachher aber ärgert er sich, weil er die Zeit mit Schlafen verläumt hat. Da kannst du dich nun bei ihm recht beliebt machen, wenn du ihn durch ein bißchen Musik erst gar nicht zum Einschlafen kommen läßt. Dazu brauchst du noch kein großer Künstler zu sein, sondern die Hauptfache ist, daß Väterchen deine Musik hört. Setze dich also hinter ihn auf einen Stuhl und lege unter jeden Fuß eine Auto-Suppe, die du mit den Füßen bedienst. Deine Trommel hat zwischen den Knien Platz, und an den Armen magst du ein paar Wechßel aus der Küche anbinden, die beim Trommeln hübsch mitklingen. Nun noch eine Mundharmonika zwischen die Lippen geklemmt, und das Konzert kann beginnen. Wenn du ein Schwelsterchen hast, das dich dazu mit dem Klavier begleitet, so wird der Ton natürlich noch voller. Bei diesem Konzert wird Väterchen nicht einschneiden, und wenn es selbst Stundenlang dauert. Freilich mußt du dir auch gleich überlegen, durch welche Türe du aus dem Zimmer verschwinden willst, falls Vati die Musik doch ein bißchen zu laut wird.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung unserer Zeitschrift bitten wir die Bezieher, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellanstalt zu wenden, und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, uns davon Mitteilung zu machen.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN, HERRNSTR. 10

## Auf der Reise . . .

wird gerade an heißen Tagen die herrlich verträgliche Mischung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwässers überaus angenehm empfunden. Geschliffene weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den feinsten Orten erhältlich.

## Gesichtshaare, Damenbart

alle lästigen Haare, entfernt mit Elektrik-lyse garantiert für dauernd ohne Nachbe-handlung. Milde, feine, München, Theresienstr. 26/1 Ich will Ihnen helfen! War selbst von dem Übel schwer befallen und bin jetzt ganz davon befreit. Beratung kostenlos. Beside Katerenzen. Mäßige Preise. Kein Scheiternsial!

**Schroth-Kur** Dr. Müllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

ZEITUNGS-AUSSCHNITTE  
Illustrat  
ADRESSEN  
schreibt  
WURFSENDUNGEN  
erledigt

FÜR SIE

**ADOLF SCHUSTERMANN**  
Fahndstr. 17, Jannowitzstr. 212 und 200  
DRUCKSCHRIFTEN BITTEN WIR ANZUFORDERN!



## DIE KUNSTZEITSCHRIFT

### „Der Sportfischer“

soll von jedem waidgerechten Sportfischer gehalten werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14-tägig und bringt Text- und Bildmaterial aus aller Welt, darunter auch große mehrfarbige Kunstdrucke

¼-jährl. RM. 3.—, jährl. RM. 11.25. Man abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

**FISCHEREISPORT-VERLAG  
DR. HANNS SCHINDLER,  
Fischerei-Buch- u. Kunsthandlung  
München NW. 2, Karlstraße Nr. 44  
Tel. 596160**



Das Ende der  
Blind-Photographierens!  
**Jhagee**



**Exakta**  
Die Kamera der Zukunft!  
Prospekt gratis



DRESDEN  
Striesen 589

**Weiße Zähne: Chlorodont**

# AUS DEM BÜCHERMEER

Josef Hofmiller, Pilgerfahrten. Verlag von Jakob Hegner in Leipzig.

Die geweihte Vorstufe der Vaterlandsliebe ist die Heimatliebe. Man möchte sagen, man komme zu jener nicht ohne diese. Die deutschen Romantiker haben das gewollt, und hier ist einer, der es wieder gründlich lehrt. Nicht umsonst klingt sein Buchtitel darum an romantische an. Welcher Deutsche immer nach dem Süden seines Landes kommt, der stecke sich dieses handliche Büchlein ein. Denn es gibt keinen ärgerlicheren Treppenwitz als den des Reisenden, der überall gewesen ist und erst hinterher erfährt, wo er war. Daß Leute in Ägypten gewesen sind und die Pyramiden nicht gesehen haben, mag nur ein Witz sein; gewiß aber gibt es viele, die in Memmingen gewesen sind und nicht das Giebeltürmchen gesehen haben, in dem Seni die sinkenden Sterne Wallensteins betrachtete. Bis auf eine — bei aller Eingepflichtheit der Form doch herausfallende — Darstellung, die von San Gimignano, befinden wir uns auf bayerischem Boden. Ihn hat sich der Dichter-Wanderer mit dem Herzen erobert. Auf Seite 145 grüßt er die „Jugend“; sie grüßt von Herzen zurück.

Bruno Brehm: Das war das Ende. 500 S. R. Piper & Co., München.

Wenn man an dieses Werk mit den Erwartungen herantritt, die man nach der Lektüre von „Apis und Ester“ des gleichen Autors hegt, dann wird man wohl etwas enttäuscht. Allerdings mag die allzu breite Anlage des behandelten Stoffes, den der Autor in seinem tatsächlichen Geschehen völlig erfassen wollte, auf den flotten Ablauf der Handlung hemmend wirken. Selbst

die lose aneinander gereihten (gut dialogisierten) Szenenfolgen vermögen diesen Gesamteindruck nicht zu beleben. Während es Brehm in „Apis und Ester“ — der Lebensschilderung einzelner Menschen — leicht und vollendet gelang, eine einheitliche Handlung durchzuführen, mißglückte ihm diese Einheit bei der Schicksalsdarstellung eines ganzen Volkes. Deutlicher gesagt: Man vernimmt hinter dem Geschehen des vorliegenden Werkes das überzeugende persönliche Miterleben; nur in einigen Abschnitten tritt es in Erscheinung. Daß Brehm seine Kapitel dennoch hervorragend und bestechend zu schreiben vermag, braucht kaum erwähnt zu werden.

Karl Kurt Wolter

## Freundinnen

„Kommen Sie heute nachmittag in die Freygestube, liebste Freundin?“

„Nein, ich muß leider heute zum Zahnarzt.“

„Und da bemühen Sie sich selbst? Warum schicken Sie nicht einfach das Dienstmädchen mit den Zähnen hin?“ Sp.

## Himmelfahrt

Was sollen wir die kurze Frist

Das Leben uns verbittern!

Weiß keiner doch, was morgen ist,

Wid uns ein Unglück unglücken?

Nach die Welt und das Schicksal aus,

Wohlet die fein Freund und fein Pfenning —

Der Bliz schlägt ein ins schönste Haus,

Kein Weiß, kein Glück ist befähig.

Pfeif die ein Lied und vergiß, o vergiß

Kreuz und Schmetterlinge...

Wenn der Schwindel vorüber ist,

Kommen die himmlischen Dinge.

Jakob Haringer

# LIEBE JUGEND!

## Rechenunterricht

Der Lehrer lernt den Allerkleinsten Rechnen. „Deine Mutter holt sich für zehn Pfennige Salz, für zwanzig Pfennige Mehl und für dreißig Pfennige Reis. Was muß dann deine Mutter zahlen?“

„Nichts, Herr Lehrer.“

„Wieso?“

Der Kleine sagt:

„Weil mein Vater ein Kolonialwaarengeschäft hat, Herr Lehrer.“ J. h. r.

## Völkerveröhnung

Der kleine Emil ist mit seiner Mutter zu Verwandten nach London gefahren.

Eines Tages tritt Emil dem Hund des Gastgebers so kräftig auf den Schwanz, daß das Tier rütend zu belln beginnt: Wauwau! Wauwauwauwau!

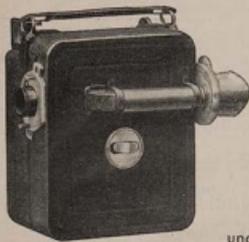
Da ruft der kleine Emil verwundert: „Horch mal, Mutti, der Hund bellt deutsch!“ S-r

## Volkszählung

Fast gleichzeitig mit der allgemeinen deutschen Volks- und Berufsählung in Dörfen Sommer ist auch in der Aktia zum erstmaligen eine Volks- und Berufsählung durchgeführt worden. Die zählenden Beamten hatten große Schwierigkeiten, weil die Lokos meist zwei auseinander wohnen. Auch war es nicht immer leicht, den Beruf der Einzelnen einwandfrei festzustellen.

— Ohne Zweifel werden die meisten Einwohnerbefragten sein. T

# Jetzt kann jeder schmalfilmen.



Prospekte unverbindlich  
und kostenlos von:

**Niezoldi & Krämer**  
Feinmechanik und Apparatebau

München N 23  
Postschloßbach  
Nr. 10



Selbst Filmaufnahmen zu machen und diese Filme zu Hause, ähnlich wie im Kino, vorzuführen, ist jetzt wirklich jedermann möglich. Wie schön ist es, sich selbst, seine Lieben, Reiseerlebnisse, seinen Lieblingssport, kurz — alles Interessante im Film festzuhalten.

Filmen ist leicht und die Kosten durchaus erschwinglich.

Nehmen Sie zur Aufnahme **Cine Nizo**

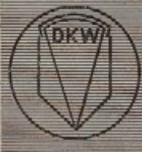
und zur Vorführung **Nizo-Projektor**

und Sie werden die besten Resultate erzielen.



Die gute Großmutter und der Torwart

„Junge, warum darfst du nicht mitspielen?“



## VIER WERKE VON WELTRUF

Vierfache Tradition hoher Wertarbeit  
Vierfacher Erfahrungsaustausch  
Einheitliches Typenprogramm  
Ein Wille zur Qualität

Vom steuerfreien Kraftrad bis zum Zwölfzylinder der internationalen Luxusklasse  
**FÜR JEDEN BEDARF DAS BESTE KRAFTFAHRZEUG**

# AUTO UNION A-G

Verkauf durch: **AUTO-UNION Filialen G. m. b. H. Filiale München**

Odeonsplatz 12, Fernruf 22429, 22761

Spezialwerkstätte: Zennerstr. 20, Fernruf 70984

# Großzügigkeit!

Erich Wilke



Der Völkerbund hat sich nun doch entschlossen, den deutschen Arbeitsdienst zuzulassen, allerdings mit der kleinen Einschränkung, daß die Altersgrenze von 90 Jahren nicht unterschritten werden darf!